

Zweites Verfahren zu „Kriegsfliegern“

Wiener Neustadt. Die Staatsanwaltschaft hat nur einen Teil der Vorwürfe gegen US-Milliardär Erik Prince und Flugzeugbauer Airborne angeklagt. Verstöße gegen das Waffenembargo für Libyen werden extra geprüft

VON PATRICK WAMMERL

Der Wiener Neustädter Flugzeugbauer Airborne Technologies und der Gründer der berüchtigten US-Söldnertruppe Blackwater, Erik Prince (53), stehen im Zentrum eines spannenden Krimis um die illegale Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Österreich.

Wie der KURIER berichtet, hat die Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt am 20. April einen Strafantrag eingebracht. Fünf Angeklagte, zwei Österreicher, zwei Australier sowie der US-Milliardär Erik Prince, müssen sich wegen eines Verstoßes gegen das Kriegsmaterialgesetz am Landesgericht Wiener Neustadt verantworten. Ein Prozesstermin steht noch nicht fest. Der Strafrahmen beträgt fünf Jahre Haft. Beantragt wurde auch eine Verbandsgeldbuße gegen Airborne.

Das ist aber lange noch nicht alles. Wie der Sprecher der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt, Erich Habitzl, bestätigt, ist auch ein zweites Ermittlungsverfahren in der Causa anhängig. Laut KURIER-Informationen betrifft es die Libyen-Kontakte von Erik Prince und dem australischen Piloten Christian D.

UNO-Bericht

Die Vorwürfe stützen sich auf den Sicherheitsbericht der Vereinten Nationen vom Februar 2021. Laut UNO soll Prince gegen das aufrechte Waffenembargo für Libyen verstoßen haben.

Dem libyschen General Chalifa Haftar soll ein umgebauter Flieger als Kriegsgerät für seinen Kampf gegen die Regierung geliefert worden sein. In diesem Fall laufen aber noch die Ermittlungen. Wie lange, sei nicht absehbar, erklärt Sprecher Habitzl auf Nachfrage.



Das Cockpit des umgebauten Agrarfliegers „Trush 510G“ mit jeder Menge Überwachungselektronik an Bord

„Laut Strafantrag wurde für die Flugzeuge keine erforderliche Bewilligung nach dem Kriegsmaterialgesetz eingeholt“

**Birgit Borna
Landesgericht Wr. Neustadt**

Im Prozess, der demnächst am Landesgericht Wiener Neustadt stattfindet, geht es um zwei Agrarflugzeuge der Marke „Trush 510G“. Diese, so steht es im Strafantrag, sollen von der Firma Airborne mit zusätzlicher „Panzerung“, Zusatztanks, hochauflösenden Kameras und Antennen“ ausgestattet worden sein.

Außerdem sollen vier zusätzliche Halterungen für Waffensysteme an den Tragflächen angebracht worden sein. „Ohne die hierfür erforderliche Bewilligung nach dem Kriegsmaterialgesetz eingeholt zu haben“, erklärt Gerichtssprecherin Birgit Borna.

Flüge kreuz und quer

Der Flug einer der Maschinen über Malta in ein Krisengebiet im Südsudan sei ausreichend dokumentiert. Die zweite Maschine soll das Airborne-Werk am Flugplatz Wiener Neustadt über Bulgarien verlassen haben. Flight-radar hat die Aktivitäten der Maschine genau aufgezeichnet.



Erik Prince (53) gilt als Intimus von Donald Trump

Über den Transponder des Flugzeuges sind Flüge von Wiener Neustadt über Sofia (Bulgarien) nach Heraklion (Griechenland), Amman (Jordanien) und Larnaka (Zypern) entsprechend dokumentiert.

Erik Prince, der auch als enger Berater von Donald Trump gilt, war vor 2017

über eine stille Beteiligung mit der Firma Airborne verstrickt. Weitere Modifikationen an den Flugzeugen (Raketenerwerfer und Maschinengewehre) sollen über das bulgarische Unternehmen LASA Engineering erfolgt sein. Ein solches Kampfmodell namens „T-Bird“ wurde 2017 auf der Pariser Flugzeugmesse zur Schau gestellt.

Bei Airborne wies man sämtliche Vorwürfe immer entschieden zurück. „Zum Strafantrag selbst kann ich nichts sagen, denn er wurde mir erst am Mittwoch zugestellt. Meine Mandanten kennen ihn noch gar nicht“, erklärt Rechtsanwältin Oliver Felernig.

Polizei und Flugrettung vertraut auf Airborne

Luftfahrt. Ob Sucheinsätze der Flugpolizei, Seepatrouillen, Rettungsmissionen der Bergwacht und vieles mehr: Airborne Technologies in Wiener Neustadt gilt am internationalen Markt als Spezialist für die Aufrüstung von Flugzeugen und Hubschraubern zu hochpräzisen fliegenden Plattformen für Spezialeinsätze.

Polizei, Militär und Behörden auf der ganzen Welt zählen zu den Auftraggebern für diverse Überwachungssysteme aus der Luft. 2008 wurde mit rund zehn Mitarbeitern am Flugplatz Wiener Neustadt gestartet, zuletzt ist der Stand auf rund 50 Fachkräfte angewachsen. Laut der Firmenleitung sind den Einsatzmöglichkeiten kaum Grenzen gesetzt.

„Oft geht es um Vermessungen der Erde aus der Luft – zum Beispiel, um Bodenschätze aufzuspüren oder auch um Pipelines oder Stromtrassen zu überwachen. Aber auch bei der Vermessung von Städten oder bei der Küstenüberwachung kommen unsere Systeme zum Einsatz“, erklärte der Firmenchef beim Betriebsbesuch einer Delegation von Politikern und Journalisten im Hangar.

Baby im Bezirk Tulln verletzt
Der Vater des Buben muss sich vor dem Landesgericht St. Pölten verantworten. KURIER.at/st-poelten



Chris Lohner hat vom Jungsein genug
Allentsteig. Das Offene Haus Allentsteig, kurz OHA, widmet sich in seinem Viertelfestival-Projekt dem Thema Alter. Ab heute ist eine Kunstinstallation am Hauptplatz zu sehen, am Samstag liest Chris Lohner aus ihrem Buch „Jung war ich lang genug“.



Panzerglas hielt Einbruchversuch stand
Wiener Neustadt. Dienstag gegen 20 Uhr scheiterte ein Coup bei einem Juwelier auf dem Hauptplatz am Panzerglas. Wenige Meter weiter konnte ein unbekannter Täter das Portal zu einem Schmuckladen zertrümmern und mit einigen Uhren entkommen.

Sonderdividende lässt Politik toben

Kritik. Der Landesenergieversorger EVN will 111 Millionen Euro an die Aktionäre ausschütten. Das bringt den Konzern nun noch weiter unter Beschuss

VON JOHANNES WEICHHART

Es sind gute Aussichten, über die sich die Manager der EVN jubeln dürfen. Für das Geschäftsjahr 2022/23 erwartet der Landesenergieversorger ein Ergebnis „am oberen Ende der bisher kommunizierten Bandbreite“ bei etwa 250 Millionen Euro. Weil es so gut läuft, dürfen sich die Aktionäre auch über eine Sonderausschüttung in der Höhe von 111 Millionen freuen. Damit profitieren die Aktionäre vom Verbund-Anteil der EVN, das Unternehmen erhält vom Verbund etwa 158 Millionen Euro, im Jahr zuvor waren es noch 46 Millionen.

Eigentlich sollten diese Nachrichten auch an der Spitze der Landespolitik Zufriedenheit auslösen, schließlich ist das Land NÖ mit 51 Prozent Mehrheits-eigentümer der EVN. Doch das Gegenteil ist der Fall. Seit Wochen steht das Unternehmen in der Kritik, ausgelöst vor allem durch die hohen Energiepreise und die Kün-

digung von mehr als 300.000 Kunden. Letzteres soll vor allem Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) verärgert haben.

Zündstoff

Nun sorgt aber die geplante Sonderdividende noch zusätzlich für Polit-Zündstoff. Es seien nicht „nur die Aktionäre zu befriedigen, sondern alle Haushalte zu entlasten“, betonte Reinhard Teufel, freitheitlicher Klubobmann im Landtag.

Sie könnten „nur den Kopf schütteln“, reagierten Sven Hergovich, designierter Vorsitzender der SPÖ Niederösterreich, und Klubchef Hannes Weninger. Sie wiesen darauf hin, dass der Versorger bei den Stromtarifen noch immer im Spitzenfeld aller privaten und öffentlichen Anbieter Österreichs liege. Dennoch komme die EVN „auf die grandiose Idee, ihren Aktionären eine Sonderdividende auszuschütten, anstatt die gesunkenen Preise am Strommarkt an die Kunden weiterzugeben“.



Die EVN beschäftigt mehr als 7.000 Mitarbeiter

Die Grünen fordern in Sachen EVN unterdessen eine „Rückkehr zur GmbH zu 100 Prozent in Landeshand“ nach steirischem Vorbild. „Die Landesregierung ist nun gefordert, dieses Geld nicht zum Stopfen der Budgetlöcher zu verwenden, sondern an die Kunden weiterzugeben und in den Netzausbau zu investieren“, konstatierte Neos-Landes-sprecherin Indra Collini.

Landwirtschaft

Unruhe herrscht im Hintergrund auch bei den Bauern. Betont wird, dass Betriebe mit höherem Strombedarf – das betrifft etwa die Tierhaltung oder Höfe, die auf Bewässerungssystem angewiesen sind – besonders unter der derzeitigen Situation leiden würden.

Landesvize Stephan Pernkopf (ÖVP) und Landwirtschaftskammer-Präsident Johannes Schmuckenschlager fordern deshalb „maßgeschneiderte Strompreismodelle“ für die Landwirtschaft.

„Arnie“ eröffnete Zentrum für den Klimaschutz in Niederösterreich



Schwarzenegger und Mikl-Leitner bei der Eröffnung

Bezirk Mistelbach. Am Dienstag ging in Wien der „Austrian World Summit“ (AWS), die seit 2017 jährlich stattfindende internationale Klimakonferenz, über die Bühne. Am Mittwoch eröffneten Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) und Arnold Schwarzenegger auf dem Areal des ehemaligen Filmhofs Weinviertel in Aspern an der Zaya den „Solutions Hub“.

Der AWS habe damit eine Basis in Niederösterreich, um über Klimaschutz und Transformation hin zu einem nachhaltigeren Leben zu diskutieren, sagte Mikl-Leitner. Schwarzenegger war „beeindruckt vom Ort, an dem man über alle Ideologien hinweg für den Klimaschutz zusammenarbeiten werde“.

41-Jähriger stach auf Ex-Freundin ein, 35-Jähriger verletzte Schwiegervater schwer

Zwei Bluttaten in den Bezirken Gänserndorf und St. Pölten

Mordversuche. Dramatische Szenen haben sich Mittwochnachmittag in einer Wohnung in Aderklaa (Bezirk Gänserndorf) abgespielt. Ein 41-Jähriger soll auf seine Ex-Lebensgefährtin eingestochen haben. Die 31-Jährige wurde mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht.

Die Frau befindet sich außer Lebensgefahr. Der Verdächtige flüchtete, wurde aber im wenige Kilometer entfernten Raasdorf bei

Wien von der Polizei festgenommen. Das Landeskriminalamt NÖ hat Ermittlungen wegen versuchten Mordes aufgenommen.

Zur Bluttat soll es gegen 6 Uhr in der Wohnung der 31-Jährigen gekommen sein. Das schwer verletzte Opfer gab den Beamten den Hinweis, dass ihr Ex-Partner sie attackiert habe, der Mann dürfte in einem Fahrzeug geflüchtet sein. Das gemeinsame elfjährige Kind der Frau

und des Verdächtigen befand sich zum Tatzeitpunkt in der Wohnung.

Ermittlungen wegen versuchten Mordes laufen auch in Herzogenburg (Bezirk St. Pölten). Dort soll ein 35-jähriger Mann am Dienstagabend seinen Schwiegervater im Zuge eines Streits mit einem Messer attackiert haben. Der 63-Jährige erlitt Verletzungen im Oberkörperbereich – auch er befindet sich nicht in Lebensgefahr.

EUROMILLIONEN
ZIEHUNG VOM 16. 5. 2023
4 6 9 14 37 4 11
0 x 5+2 à € 40.834.212,00
1 x 5+1 à € 539.367,90
7 x 5+0 à € 18.008,40
24 x 4+2 à € 1.636,00
619 x 4+1 à € 116,80
1.249 x 3+2 à € 61,20
1.378 x 4+0 à € 38,90
17.659 x 2+2 à € 15,20
28.842 x 3+1 à € 10,30
65.918 x 3+0 à € 8,40
90.548 x 1+2 à € 7,40
392.797 x 2+1 à € 5,40
921.483 x 2+0 à € 3,70
55 Mio. € im Europot
Zahlen ohne Gewähr

VIELE GEWINN-MÖGLICHKEITEN!
Nur auf:
KURIER.at/gewinnspiele

KURIER Niederösterreich
Jeden Freitag im KURIER*
*Der KURIER NIEDERÖSTERREICH liegt nur der Niederösterreich-Ausgabe des KURIER bei.

Aus den Bezirken
Unterstützung für Medizin-Studenten
NÖ. Vor dem Hintergrund des Ärztemangels setzt die NÖ Landesgesundheitsagentur (LGA) auf Unterstützung angehender Medizin-Studenten. Im Rahmen der Aktion „NÖ studiert Medizin“ wird etwa ein Vorbereitungskurs samt Testsimulation für den Studienaufnahmetest geboten. Zusätzlich erhalten Niederösterreicher eine finanzielle Förderung für die Kurs- und Prüfungskosten. Die Kosten für den Vorbereitungskurs belaufen sich auf 699 Euro, die LGA fördert 350 Euro. Niederösterreicher, die einen Studienplatz ergattern, bekommen 110 Euro Prüfungskosten erstattet.

Gedenktag der Regionalkultur
NÖ. Mehr als 100.000 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher engagieren sich ehrenamtlich im Kultur- und Bildungsbereich. Am 19. Mai, dem „Tag der Regionalkultur“, soll ihnen für ihr Engagement gedankt werden. Der Gedenktag war 2021 als Weckruf nach den Corona-Lockdowns von der Kultur.Region.Niederösterreich ins Leben gerufen worden. Zudem können Interessierte heuer bis 30. September beim Bewerb „Regionalkultur ist Vielfalt“ teilnehmen. Infos und Teilnahmebedingungen zu der Aktion finden sich unter www.kulturregionnoe.at

Rollentausch bei Raimundspielen
Bezirk Wiener Neustadt. Johannes Krisch fällt heuer für die Hauptrolle in Peter Turrinis Uraufführung „Es muss geschieden sein“ bei den Raimundspielen Gutenstein krankheitsbedingt aus. Ersetzt werde er durch Günter Franzmeier, wurde am Mittwoch in einer Aussendung mitgeteilt. Premiere ist am 13. Juli, 15 weitere Vorstellungen gehen bis 6. August über die Bühne. Franzmeier spielte 2014 den Fortunatus Wurzel in „Der Bauer als Millionär“ bei den Raimundspielen.

NAMENSTAGE 18. 5.
Erich, Erika, Felix, Johannes

„KURIER“-DENKSPORT-LÖSUNGEN AUS DIESER FEIERTAGSAUSGABE

SUDOKU-LÖSUNGEN

4	2	3	7	6	1	9	5	8
8	9	7	2	5	4	3	6	1
1	5	6	9	8	3	4	7	2
9	6	8	1	2	5	7	3	4
3	4	2	8	7	9	6	1	5
5	7	1	4	3	6	8	2	9
6	8	4	3	1	2	5	9	7
7	1	5	6	9	8	2	4	3
2	3	9	5	4	7	1	8	6

LÖSUNG SCHACH
Eine Unterverwandlung ebnet den Weg für die entscheidende Kombination:
1. h7-h8-S+1 „Jenkt den verteidigenden Turm von der a-Linie runter“ T8xh8 2. Dg2xg3+1 Ld6xg3 3. Sd3-e5+1 Kg6-f6 (Lg5xg7 4. Tt1-g1+ Kg6-f6 5. Lh6-g5+ Kf6-g7 6. Lg5-h7+1 Le5-g7 7. Tg1xg2) 4. Tt1x5+1 Kf6-g7, kaum ist Schwarz dabei, mit seinem König die Gefahrenzone zu verlassen, folgt nun die kalte Dusche: 5. S5x6+1 Ke7-d6 6. Sc6x7 Ta8x7 7. Ld5x3, mit einer Mehrfigur steht Weiß jetzt klar auf Gewinn! (Überhaast wäre 1. Dg2g3+1 Ld6x3 2. Sd3-e5+, wegen 2... T8e8! (-+))
LÖSUNGSWORT: KREUZFAHRTSCHIFF

30 Jahre Tut gut!
DAS IST UNSER JAHR!
30 IST DIE ZAHL DES JAHRES
„Tut gut!“ wird 30. Machen Sie jetzt unser Jubiläumsjahr zu Ihrem persönlichen Gesundheitsjahr. Für einen gesunden Lebensstil. Von Klein bis Groß. Von Jung bis Alt. Alles was uns gut tut, heißt in Niederösterreich „Tut gut!“
JETZT reinklicken und durchstarten!
www.nootgut.at/30